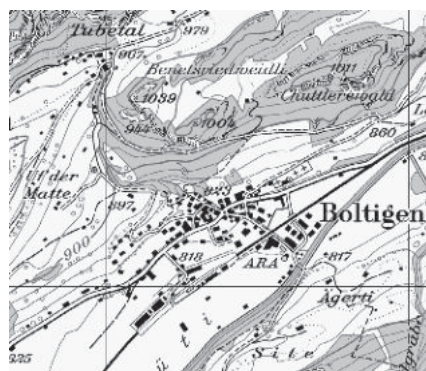




Flugbild 1990, © AGR, Kanton Bern



Siegfriedkarte 1879



Landeskarte 2004

Ehemaliger Etappenort an der Simmentalstrasse, deren historischer Verlauf die leicht erhöhte Kirchgruppe markiert. Im Engpass geschlossener, durch mächtige Einzelbauten akzentuierter Strassenraum, der die bäuerlich-gewerbliche Bebauung am Dorf-bach überlagert.

Dorf

XX	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XX/	Architekturhistorische Qualitäten



1 Kirche und Pfarrhaus an der alten Simmentalstrasse



2



3 Hauptstrasse, Grosshaus um 1820



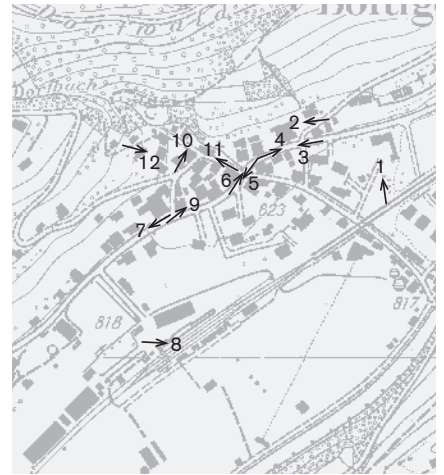
4



5



6



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2005: 1–12



7 Dorferweiterung an der Hauptstrasse



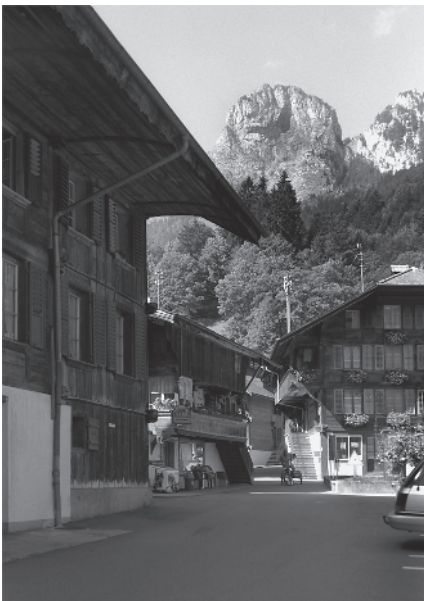
8 Bahnstation von 1902



9



10 Oberdorf



11



12



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Altes Dorf, Ortskern am Hangfuss mit Simmentaler Häusern entlang zwei sich kreuzenden Hauptstrassen, 17./18. Jh.	AB	×	×	×	A			2-7,9-12
G	2	Bahnhofquartier mit grossvolumigen Armeebauten, Truppenunterkunft, Lager	C	/	/	/	C			8
B	0.1	Kirchenbezirk mit Friedhof auf schwach ausgebildeter Hangterrasse an der alten Simmentalstrasse	A	/	×	×	A			1,5,12
B	0.2	Dorferweiterung an der fast eben verlaufenden Kantonsstrasse, giebelständige Satteldachhäuser, vorwiegend A. 20. Jh.	AB	/	/	×	B			7
U-Ri	I	Steil zum Dorfkern abfallende Wieshänge und bergseits von Wald begrenzt	a			×	a			1
U-Ri	II	Talebene, fruchtbares melioriertes Kulturland mit einzelnen Stallscheunen und Heuspeichern	a			×	a			
U-Zo	III	Kleine Neubauquartiere am Rand des alten Dorfs	b			×	b			
U-Zo	IV	Gewerbebereich Brüggmatte, von Bach offen durchflossen, grosser Sägereibetrieb	b			×	b			
U-Zo	V	Grosse Wiese, weitgehend unverbauter Nahbereich des Ortskerns	ab			×	a			
U-Zo	VI	Einfamilien- und Ferienhausquartier am Südhang, relativ gut eingegrünt	b			×	b			
	1.0.1	Ehemaliger Pfrundspeicher, umgebaut zu Aufbahrungsraum						o		
E	1.0.2	Grosshaus, mächtiges Ründihaus auf hohem Sockel, ursprünglich grau gestrichen, um 1820				×	A			2,3
	1.0.3	Hauptstrassenraum, gefasst von stattlichen giebelständigen Simmentaler Häusern						o		2-6
	1.0.4	Gasthof «Bären», verputzter Riegbau mit Krüppelwalmdach und Ründi, 2. H. 19. Jh., neuerer Anbau						o		4,6,12
	1.0.5	Grosser Ründibau, M. 19. Jh., davor Parkplatz						o		
	1.0.6	Dorfbach, siehe auch 0.0.6						o		
	1.0.7	Verlauf des Saumwegs über den Burchberg resp. Jaunpass ins Greyerzerland, siehe auch 0.0.7						o		
	1.0.8	Wohn-/Gewerbehaus, 19. Jh., niedriger Werkstattbau und Werkplatz						o		
	1.0.9	Oberdorf, bäuerliche Altbauten um Gärten						o		10,12
E	1.0.10	Hotel «Simmental», mächtiges Simmentaler Haus mit abgewalmtem Satteldach, 1758				×	A	o		9
	1.0.11	Hallenbadanbau auf Betonsäulen, 1973, Parkplatz						o		
	2.0.12	Posteinfamilienhaus, hell verputztes Wohnhaus um 1970						o		
	2.0.13	Armeebauten, Zeughaus, Lagerhäuser, Truppenunterkunft, grossvolumige Satteldachbauten, 1940er-Jahre						o		
	2.0.14	Stationsgebäude, 1902, stark verändert						o		8
	2.0.15	Für Bahnhofvorfahrt typische Platanenreihe						o		
	2.0.16	Entwässerungsgraben parallel zur Strasse						o		
E	0.1.17	Pfarrkirche, ehem. Mauritius, Schiff und Turmchor mittelalterlich, Umbau 1675, Wiederaufbau nach Brand 1840, teilweise alte Kirchhofmauer, anschliessend neuer Friedhof				×	A	o		1,5,12
E	0.1.18	Pfarrhaus, verputzter Stock, 1736-38, Um- und Wiederaufbau 1840, am Hang davor neue gestufte Gartenanlage				×	A	o		1
	0.2.19	Gemeindehaus, grosses Chalet mit Anbau, 1983						o		7
	0.2.20	Giebelseitig zur Strasse stehende Wohnhäuser, teils mit Läden im Erdgeschoss, E. 19./A. 20. Jh.								7
	0.0.21	Bäuerliche Wohnhäuser, Blockbauten, vermutlich 19. Jh.						o		

Boltigen

Gemeinde Boltigen, Amt Obersimmental, Kanton Bern

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.0.22	Neueres Chalet-Wohnhaus						o		
	0.0.23	Älteres Wohnhaus, E. 19./A. 20. Jh., heller Anbau						o		
	0.0.24	Stallscheune, Blockbau, dat. 1774						o		
	0.0.25	Grosse Stallscheunen an beiden Dorfeingängen, E. 20. Jh.						o		1
	0.0.26	Gedekte Holzbrücke von 1989 anstelle eines Vorgängerbaus						o		
	0.0.27	Grossenteils von Bäumen und Buschwerk gefasster Lauf der Simme						o		
	0.0.28	Schützenhaus						o		
	0.0.29	Frei stehendes Bauernhaus, kleiner Blockbau, 18. Jh.						o		
	0.0.30	Neuere Stallscheune						o		
	0.0.31	Neue Wohnhäuser, E. 20. Jh.						o		
	0.0.32	Autowerkstatt, dominant am Eingang zum alten Ortskern, davor grosser Parkplatz und Autounterstand							o	
	0.0.33	Schulhaus, Chalet auf gemauertem Erdgeschoss, erb. 1904, Um- und Ausbau E. 20. Jh., davor Pausenplatz						o		
	0.0.34	Chalet-Wohnhaus, M. 20. Jh., daneben neuerer Garagenbau							o	

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der als «Boltingen» 1276 urkundlich erwähnte Ort unterstand den Freiherren von Simmenegg. Ihre Burg stand etwas talabwärts vom Dorf. Als Erbschaft kamen die Herrschaftsrechte zuerst an die Freiherren von Weissenburg, darauf an die Brandis und 1374 an den Freiherrn von Aarburg. Der befreite die Untertanen vor dem Verkauf an Bern 1391 von allen Steuern, indem er diese in Bodenzins umwandelte. So wurden die Landleute von Boltigen Mitglieder der Talschaft Obersimmental, und konnten sich von nun an wie diese unter der Leitung eines Landesvenners selbst verwalten. Das alte Landrecht, auf das noch heute die acht Bäuernten der Gemeinde zurückgehen, wurde von Bern mehrmals bestätigt.

Die dem St. Mauritius geweihte Kirche von Boltigen war bereits 1228 im Lausanner Kartular genannt. Der umfassende Umbau im Jahr 1675 bezog wichtige mittelalterliche Teile wie das Schiff und den Turmchor mit ein. 1840 zerstörte ein Brand den Turm und den Innenraum der Kirche, auch den Dachstuhl des Pfarrhauses und damit die dort gelagerten Gemeindeurkunden. Die Kirche konnte auf den Mauerresten wieder aufgebaut werden. 1964 erhielt der Turm einen neuen Spitzhelm in traditioneller Form.

Um 1750 wurde der alte Simmentalweg für Kutschen fahrbar gemacht. Er führte von Oberwil her oberhalb von Kirche und Pfarrhaus ins Dorf. Zwischen 1816 und 1828 wurde die Talstrasse am Fluss längs des Hangfusses neu angelegt, um die Steigung nach Oberwil zu umgehen. Der Saumweg von Boltigen über den Jaunpass ins Greyerzerland war schon früh in Gebrauch. Vom Dorfzentrum und weiter vom Oberdorf an stieg er, dem Rand des Dorfbacheinschnitts folgend, steil an. Die heutige Jaunpassstrasse mit dem Anstieg ab Reidenbach wurde erst 1872–1875 mit Bundesgeldern ausgebaut.

Im Simmental stellten die Bauern im 16. Jahrhundert auf Viehwirtschaft im Dreistufenbetrieb und auf genossenschaftliche Nutzung der Alpen um. Der Vieh- und Käsehandel wurde zu einem wichtigen Erwerbsfaktor, die Zucht des Simmentaler Fleckviehs ist bereits im

18. Jahrhundert belegt. Im 18. und 19. Jahrhundert – sowie erneut während der beiden Weltkriege – boten die Steinkohlegruben in der Klus oberhalb von Boltigen Erwerbsmöglichkeiten für die ärmere Bevölkerung.

Die Siegfriedkarte von 1879 zeigt die dichte, haufendortartige Bebauung (1) auf einem flachen Schuttkegel an der Ausmündung des Dorfbachs in die flache Talsohle und entlang der quer dazu dem Hangfuss folgenden Talstrasse. Zwischen der alten und neuen Simmentalstrasse stehen etwas abgesetzt am östlichen Ortsrand die Kirche und das Pfarrhaus (0.1).

Mit der Eröffnung der Bahnlinie Spiez–Zweisimmen im Jahre 1902 begann sich der Ort gegen Westen zu entwickeln (0.2). Um den Bahnhof siedelte während des Zweiten Weltkriegs die Armee Bauten für die Truppenunterkunft und Lagerung an.

Die Einwohnerzahl in der Gemeinde erreichte 1850 ihren Höhepunkt mit 2149 Personen und nahm bis 1980 auf 1339 Personen ab, auf soviel wie sie bereits 1764 betragen hatte. Bis 2000 stieg sie wieder auf 1436 Personen an. Die Landwirtschaft ist für den Ort auch heute noch von grosser Bedeutung. Der Tourismus hingegen hat sich hier nur in sehr bescheidenem Mass entwickelt. In der Ebene und am Hang entstanden im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts kleine Wohnquartiere.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Von Erlenbach her kommend bildet der leicht erhöht vor dem Dorfkern liegende Kirchenbezirk (0.1) mit dem weiss verputzten Gotteshaus (0.1.17) ein erster Blickfang. Auf den schlichten Rechteckbau mit Walmdach und Frontturm folgt der Walmdachstock des Pfarrhauses (0.1.18). Die Kirche ist von der Friedhofmauer umfasst, vor dem Pfarrhaus erstreckt sich eine getrepte Gartenanlage.

Im alten Dorfkern macht bei der Einmündung des Kirchwegs – des alten Simmentalwegs – das Grosshaus (1.0.2) den Auftakt zu einem eindrücklichen Strassenraum (1.0.3). Der überaus stattliche Ständer-

bau mit Einzelfenstern war ursprünglich grau gestrichen, um einen Steinbau vorzutäuschen. Auch die grosse geschweifte Ründi, das geknickte Krüppelwalmdach und die zentrale doppelläufige Freitreppe unterstreichen den vornehmen Habitus. Es folgt ein fast so herrschaftlicher grau verputzter Bau klassizistischer Prägung mit Mansardwalmdach. Der Gasthof «Bären» (1.0.4) gegenüber ist Kopfbau an der Strassenverzweigung. Sein Baukörper stösst in den Strassenraum vor und wegen der Krümmung der Strasse nach der Kreuzung entsteht eine Enge.

In den Passagen, die in der Fortsetzung wieder offen sind dominieren die Holzbauten. Stattlichstes Simmentaler Haus ist hier das Hotel «Simmental» (1.0.10) von 1758. Es zeigt das vornehme Steildach mit der Abwalmung des Giebels, eine Dachform die, wie später auch die Ründiverschalung, um die Mitte des 18. Jahrhunderts bei den Wohnhäusern der reichen Vieh- und Käsehändler im Oberland aufgekommen war. Der Hausbesitzer Samuel Joneli war Notarius und Landesvenner. Im Inneren ist denn auch eine Gerichtstube original erhalten. Der Hallenbadanbau auf Betonsäulen und der Parkplatz daneben (1.0.11) verunklären den Übergang zur Altbebauung.

Von der zentralen Strassenkreuzung an geleitet ein 1697 datiertes Simmentaler Haus den offen verlaufenden Dorfbach (1.0.6) bergwärts ins Oberdorf. Im Gegensatz zu den Grossbauten an der Hauptstrasse bilden hier, wo früher der alte Saumweg über den Jaunpass durchführte (1.0.7), eher einfache, gewerbliche Bauten eine geschlossene Gasse. Ein paar um einen inneren Freiraum mit Nutz- und Ziergärten gruppierte Simmentaler Häuser (1.0.9) beschliessen diesen Ortsteil. Von der zentralen Kreuzung aus talwärts stehen ein paar ebenfalls bescheidene Wohnhäuser entlang des Bachs, so etwa das mehrteilige Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert.

Die kleine, im Zusammenhang mit dem Bahnbau entstandene Dorferweiterung (0.2) ist nur im Anschluss an den Dorfkern, wo auch der neuere Chaletbau des Gemeindehauses (0.2.19) steht, beidseitig bebaut. Weiter westlich reihen sich die giebelständigen Wohnhäuser nur oberhalb der Strasse. Sie stammen aus dem frühen 20. Jahrhundert. Die Bahnstation ist noch

heute nicht räumlich an den Dorfkern angebunden (2.0.14). Sie bildet zusammen mit den Zeughausbauten ein eigenes, grossflächiges Quartier (2).

Kurz nach dem Bahnbau wurde auch das Schulhaus (0.0.33) neu erstellt. Der Holzbau steht auf einem hohen Mauersockel ebenfalls etwas abseits, in der Ebene zwischen Dorfkern und Bahnlinie. Seine Nahumgebung ist allerdings im letzten Jahrzehnt mit Grosschalets überbaut worden (III). Auf der anderen Seite der Bahnlinie schliesst gegen die Simme hin der Gewerbereich Brüggmatte mit der Sägerei an (IV). Die übrige, südseitig von der buschgesäumten Simme (0.0.27) begrenzte Talsohle ist weitgehend unverbaut (II). Grosse Stallscheunen (0.0.25) besetzen jedoch beide Ortseingänge. Die 1989 erneuerte gedeckte Holzbrücke führt in die Streubesiedlung am rechten Ufer der Simme (0.0.26).

Weitgehend unverbaut präsentiert sich auch das steil hinter dem Ort gegen den Waldsaum ansteigende Wies- und Weideland (I). Das kleine Einfamilienhausquartier liegt etwas abgesetzt vom Ortskern und ist gut eingegrünt (VI).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Weitere Neubauten an den alten Ortsrändern vermeiden, insbesondere den Nahbereich des Kirchenbezirks unbedingt unverbaut belassen.

Die Neubauten auf wenig empfindliche Lagen, z. B. östlich des bereits bestehenden Einfamilienhausquartiers, konzentrieren.

Um- und Anbauten sorgfältig gestalten; Vorsicht auch bei kleinen Veränderungen.

Auf den Ausbau der Hauptstrasse verzichten, nach anderen Lösungen für den Durchgangsverkehr suchen.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX Lagequalitäten

Bauern- und Gewerbedorf sowie alter Etappenort an der Simmentalstrasse mit gewissen Lagequalitäten durch die Kompaktheit der Hangfuss-Siedlung und durch die Unverbautheit am bergseitigen Ortsrand, vor allem aber wegen der etwas abgesetzten, von weither sichtbaren Kirchgruppe.

XX/ Räumliche Qualitäten

Beachtliche räumliche Qualitäten dank des eindrücklichen, leicht gekrümmten Hauptstrassenraums, wo sich in dichter Folge stattliche Einzelbauten reihen. Hohe Qualitäten auch im Oberdorf durch die Ausrichtung der Simmentaler Häuser entlang der alten Gewerbeasse und um einen inneren Freiraum.

XX/ Architekturhistorische Qualitäten

Bedeutende architekturhistorische Qualitäten sowohl wegen der wertvollen herrschaftlichen Wohnhäuser wie dem Grosshaus und dem heutigen «Simmentalerhof» als auch wegen der zahlreichen gut erhaltenen Simmentaler Häuser, d. h. wegen der heute noch ablesbaren Überlagerung von repräsentativer Bebauung entlang der Talstrasse und der eher einfachen Bebauung entlang des Dorfbachs. Besondere Bedeutung der Kirche mit mittelalterlichen Bauteilen und des Pfarrhauses aus dem 18. Jahrhundert.

2. Fassung 09.2005/zwe

Filme Nr. 3356 (1977); 8388 (1994);
9401, 9402 (2005)
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
596.351/164.255

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz